

Correspondent

Ersteint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Mittwoch den 6. Juli 1887.

№ 77.

Gasmotoren.

Wie notwendig bei unseren gegenwärtigen Geschäftsverhältnissen die Kenntnis der Betriebsmaschinen, besonders für den Maschinenmeister, geworden ist, braucht wohl nicht erst erläutert zu werden. Hauptsächlich hat der Gasmotor als bequeme und billige Betriebsmaschine in vielen Druckereien Eingang gefunden. Dieser Umstand veranlaßte den Drucker- und Maschinenmeisterverein zu Hannover, Herrn Johannes Körting um einen Vortrag über Gasmotoren zu ersuchen, welchem Verlangen auch am Sonntage den 22. Mai bereitwillig entsprochen wurde. Zur bequemern und bessern Erläuterung hatte der Vortragende einen $\frac{1}{2}$ pferdigen Gasmotor aufgestellt. Nächstehend bringen wir einiges über den sehr interessanten Vortrag.

Die Idee, Gasmotoren zu bauen, griff Plag, nachdem die Dampfmaschine fast die gesamte Industrie erobert hatte resp. sich derselben zu bemächtigen suchte. Die Gasmaschine war geeignet, dem Kleingewerbe eine gute Betriebskraft zu schaffen, um dasselbe in die Lage zu setzen, sich der Großindustrie zu erwehren, und man darf wohl sagen, daß dieselbe heute eine wichtige Stütze für das Kleingewerbe geworden ist.

Eine Uebersicht über die Geschichte der Gasmotoren führt uns zurück in die dreißiger Jahre. Schon damals begannen die ersten Bestrebungen im Bau von Gasmotoren; es war vor allem der Engländer Barnett, welcher eine Konstruktion in seinen Patenten zeigte, die, wenn auch noch unreif, so doch gute Ideen und Verständnis für die Sache zeigte. Seine Bemühungen waren jedoch nicht von großem Erfolge begleitet. Es folgten hierauf eine Reihe von Konstruktionen, die ebenfalls kaum zu einer höhern als wissenschaftlichen Bedeutung emporkamen, immerhin aber wertvolles Material für die nachfolgenden Konstrukteure boten.

Im Anfange der sechziger Jahre nun trat der Franzose Lenoir mit einer Gasmaschine auf, welche in kurzer Zeit sich Eingang verschaffte, wenn dieselbe auch gegenüber den heutigen Gasmaschinen einen zu großen Gasverbrauch und mancherlei Unbequemlichkeiten durch mangelhafte Zündungsvorrichtungen aufwies. Selbst die mannigfachen Verbesserungen anderer Konstrukteure haben gegenüber den nunmehr häufigeren Konstruktionen, die stets besseres aufwiesen, die Maschine nicht auf die Dauer halten können, wenn man auch sagen muß, daß bereits damals sämtliche Grundbedingungen für eine gute Gasmaschine praktisch und theoretisch festgestellt waren.

Im Jahr 1867 trat auf der zweiten Pariser Ausstellung die Firma Langen & Otto in Deuß mit ihren sogen. atmosphärischen Maschinen ans Tageslicht, welche zwar manche Mängel, wie z. B. sehr starkes Geräusch im Betrieb, an sich

hatten, dennoch aber ein ungeheurer Fortschritt waren, da sie sehr wenig Gas gebrauchten und dieserhalb eine wirkliche, dem Kleingewerbe sehr nützliche Kraft wurden. Eine Maschine, die der Deutzer wie ein Zwilling dem andern gleicht, hatten schon vorher die Italiener Barzanti und Matenei sich patentieren lassen und in die Praxis, jedoch ohne Erfolg, einzuführen gesucht. Von nun an gingen die Bestrebungen hauptsächlich dahin, diese Art Maschinen zu verbessern, wie dies z. B. von de Bishop, Gilles in Köln und von Hoch in Wien geschah. Alle diese Bestrebungen wurden aber in Schatten gestellt, als plötzlich die Gasmotorenfabrik Deutz mit „Ottos neuem Motor“ hervortrat, einer Maschine, welche sich wegen ihrer mancherlei großen Vorzüge rasch in die Praxis einführte und lange Zeit das Feld vollständig beherrschte. Seit dem bekannten Patentprozeß wegen der Deutz widerrechtlich patentierten Prinzipien und seit der Entscheidung desselben zu gunsten der klagenden Firmen werden noch verschiedene Arten von Gasmaschinen gebaut und es ist nunmehr diese für den Kleingewerbetreibenden so außerordentlich wichtige Betriebskraft auf den Weltmarkt gekommen; die Konkurrenz bringt das Bestreben nach Fortschritt hinzu und die jetzt billiger gewordenen und vielfach verbesserten verschiedenen Motoren geben den Beweis, daß der Zweck, das Kleingewerbe gegenüber der Großindustrie konkurrenzfähig zu machen, erreicht ist.

Bezüglich der Konstruktion unterscheidet man direkt wirkende und indirekt wirkende, sogen. atmosphärische Maschinen. Die ersteren teilen sich wieder in zwei Arten, in solche mit Verdichtung und solche ohne Verdichtung des zu verbrennenden Gasgemisches. Zu den direkt wirkenden ohne Verdichtung gehört die Maschine von Lenoir, welche nach Art der Dampfmaschinen auf jeden Kolbenhub Gasgemisch ansog und dasselbe zur Verbrennung brachte. 1862 veröffentlichte ein französischer Ingenieur Beau de Roches einen Artikel, in welchem er sowohl die Wichtigkeit der Verdichtung als auch die Konstruktion einer solchen Maschine mittels des sogenannten Viertaktes ganz genau beschrieb und gab damit die Grundlage für die heute für Körting'sche, Deutzer und für fast sämtliche andere Gasmaschinen verwendete Konstruktion. Eine solche Maschine herzustellen wurde auch schon von Reithmann in München erfolgreich versucht und zwar ganz unabhängig von dem genannten Ingenieur. Ehe diese Prinzipien von der Deutzer Fabrik angewandt und heute allgemein geworden sind, wurde, da die Maschine ohne Kompression ein ungeheures Quantum Gas verzehrte, die sogen. atmosphärische Maschine gebaut, wie z. B. die erste Maschine von Langen & Otto, die von de Bishop, von Gilles etc. Bei denselben wurde durch Entzündung eines Gasgemisches ein Kolben

gleichsam hochgeschossen, sodaß unter demselben eine Luftleere entstand und der Druck der äußern Luft den Kolben niederdrückte, welcher bei diesem Niedergang eine Kurbelwelle in Umdrehung versetzte. Diese Maschinen wurden aber, wie gesagt, durch Maschinen mit verdichteter Ladung überflügelt. Obwohl die heutigen Maschinen alle infolge ihrer großen Wärmeentwicklung durch Wasser gekühlt werden müssen, was natürlich einen Verlust an Arbeit zur Folge hat, so ist der Nuzeffekt der Gasmaschine immer noch besser als der von Dampfmaschinen mit Kessel und es ist wohl nur eine Frage der Zeit, daß man die der Kohle inwohnende Kraft nicht mehr erst zum Verdampfen des Wassers benutzt, sondern direkt mit der Gasmaschine ausnützt. Die gute heutige Gasmaschine hat einen Gasverbrauch von stündlich $\frac{3}{4}$ —1 cbm, wenn man Gas, wie man es im allgemeinen von der städtischen Leuchtgasanstalt hier erhält, voraussetzt; je größer die Maschine, um so günstiger stellt sich der Gasverbrauch. Die Konstrukteure sind heute natürlich alle bemüht, Maschinen herzustellen, welche möglichst wenig Gas verbrauchen. Dieserhalb ist z. B. bei den Körting'schen Motoren, bei denen das Bestreben, eine einfache, gute und billige Maschine zu bauen den Fabrikanten von vornherein vorgeschwebt hat, kein Schieber in Anwendung gekommen, sondern es werden nur Ventile zum Einlaß und zur Zündung verwandt, weil diese fast gar keine Kraft gebrauchen, sodaß die Maschinen mehr Kraft abgeben können als solche, welche einen großen Verteilungs- und Zündschieber im Gebrauche haben. Diese Körting'sche Zündvorrichtung ist bereits so allgemein als vorzüglich anerkannt, daß eine ganze Anzahl Gasmotorenfabriken das Recht der Ausführung resp. Benutzung für ihre eigenen Motoren von der Firma Gebr. Körting erworben haben. Außerdem ist der Körting'sche Gasmotor stehend angeordnet, welche Konstruktion derartige Anklang gefunden hat, daß sämtliche Gasmotorenfabriken zum Bau stehender Gasmotoren bei kleinen Kräften übergegangen sind.

Um kurz auf die Behandlung der Maschine einzugehen, ist zu bemerken, daß der, wer Freude an seiner Maschine haben will, dieselbe stets recht sauber und rein zu halten hat, denn sonst ist von vornherein ein gutes regelmäßiges Arbeiten derselben ausgeschlossen. Es sind also von Zeit zu Zeit die einzelnen Ventile, Schieber, Kanäle etc. sauber zu reinigen und dabei sehr darauf zu achten, daß dieselben nicht verstoßen und verdrückt werden, was leicht die betreffenden Teile untauglich machen und ein schlechtes Arbeiten oder ein Versagen der Maschine zur Folge haben kann. Bei dem Körting'schen Motor, dessen Zünd- und Einlaßventile und auch Auslaßventile keiner Schmierung bedürfen, ist selbstverständlich ein Verschmutzen weit weniger zu fürchten als bei

anderen Konstruktionen, jedoch ist auch bei diesen Reinlichkeit von großem Vorteile. Besonders wichtig ist auch, daß ein absolut säure- und harzfreies Del zum Schmieren der Maschine verwendet wird; dies ist ein Punkt, auf den sehr zu achten ist, da gerade hierin noch vielfach gesündigt wird. Daß die Behandlung auch sachgemäß geschehen muß, daß die Maschine da geschmiert wird wo es nötig ist, daß sie nicht zu viel Del bekommt, das alles sind Sachen, die sich von selbst verstehen, denn schon manches Mal ist es vorgekommen, daß noch so sauber gereinigte Maschinen ihre Pflicht versagten, weil sie unrichtig behandelt wurden.

Die verschiedenen Maschinen müssen natürlich auch verschieden behandelt werden, Aufmerksamkeit und Beharrlichkeit führen aber stets zum Ziel und sind die Ursache, daß die Besitzer und die Wärter Freude an der Betriebsmaschine haben.

Korrespondenzen.

L-t. Berlin. (Vereinsbericht vom 22. Juni.) Die Versammlung wurde abends 9¹/₄ Uhr durch den ersten Vorsitzenden eröffnet. Die Tagesordnung war folgende: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Tarifangelegenheiten, 3. Mitteilung über die Ausführung des Beschlusses der außerordentlichen Vereinsversammlung vom 25. Juni, 4. Remuneration des Vorstandes, 5. Fragekasten. Zu Punkt 1 wurde zunächst die Bewegungsstatistik verlesen; nach derselben sind zugereist und in Kondition getreten 3 Kollegen, abgereist 5, Arbeitslosenunterstützung erhielten für die Zeit vom 12. bis 18. Juni nach § 1 des Reglements 40 Mitglieder für 237 Tage, nach § 2 76 Mitglieder für 501 Tage; zur Aufnahme meldeten sich 2 Kollegen. An den Hinweis des Vorsitzenden auf den Leitartikel des Corr. vom 22. Juni, der u. a. auch die Einführung von Schiedsgerichten behandelt, knüpfte sich die kurze Ausführung eines Redners, die dahin ging, daß die Segnungen solcher Schiedsgerichte durchaus nicht zu verkennen seien, daß aber in Berlin die Einführung eines solchen beinahe zu den Unmöglichkeiten gehöre, da man hier mit einer ganz besondern Kategorie von Prinzipalen zu rechnen habe. Die Verhandlungen wären seinerzeit an dem geradezu ablehnenden Verhalten der hiesigen Prinzipalität gescheitert. — Unter Tarifangelegenheiten ist leider wieder von einer Maßregelung mehrerer Kollegen zu berichten. In der hiesigen Kontobücherfabrik und Buchdruckerei von G. Klemm legten neun Kollegen die Arbeit nieder, nachdem ihnen eine famose Geschäftsordnung mit dem Bemerkten vorgelegt worden war, entweder sie zu unterschreiben und sich dadurch derselben zu unterwerfen oder im andern Falle sich als entlassen zu betrachten. Der Wortlaut derselben ist folgender: „1. Die Arbeitszeit beginnt das ganze Jahr früh 7 Uhr und endigt abends 7 Uhr. Die Frühstückspause findet von 9 Uhr bis 9 Uhr 20 Minuten, die Mittagspause von 12 Uhr bis 1¹/₂ Uhr, die Vesperpause von 4 Uhr bis 4 Uhr 20 Minuten statt. Eine Viertelstunde vor der Frühstück- und Vesperpause wird ein vom Faktor oder Meister bestimmter Lehrling oder Arbeiter die gewöhnlichsten Speisen und Getränke einholen, ein nochmaliges Schicken der Beurlinge außer den Pausen ist streng verboten. 2. Das Verlassen des Hauses während der Arbeitszeit ist nur mit Genehmigung des Faktors oder Meisters gestattet. Das Stehen vor der Thür ist streng verboten. 3. Rauchen ist in allen Arbeitsräumen streng verboten. 4. Alle Sonn- und Feiertage werden nicht bezahlt, daher bezieht sich der vereinbarte Wochenlohn auf sechs Arbeitstage und alle auf Wochentage entfallende Feiertage werden in Abzug gebracht. 5. Ueberstunden auch solche an Sonntagen resp. Feiertagen werden mit 25 Proz. Zuschlag bezahlt. 6. Alle Paragraphe des Tarifs des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker werden von Herrn Klemm als nicht bindend betrachtet. 7. Zuspätkommen wird wenn es öfter als einmal in der Woche geschieht mit 10 Pf., kommt jemand mehr als 10 Minuten zu spät, so wird ein viertel Tag Lohn in Abzug gebracht, welchen Vortreffender auch nicht zu arbeiten braucht. 8. Straf-gelder werden nach Ermessen des Faktors und Meisters zu Unterstützungsziwecken verwandt. 9. Jeder Schriftfeger hat den Anordnungen des Faktors, jeder Buchbinder denen des Meisters und das Maschinenpersonal denen des Maschinenmeisters unbedingt Folge zu leisten und sind Beschwerden über diese Herrn Klemm persönlich mitzuteilen.“ Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der betreffende Prinzipal äußerte,

daß er für das Geld, welches er durch die Einstellung von Nichtvereinsmitgliedern durch deren billigeres Arbeitsangebot erspare, jährlich eine mehrwöchentliche Vergnügungstreife machen könne, an Sehern sei ja kein Mangel, die bekomme er soviel er haben wolle. Am Sonnabend abend hörten die neun Kollegen auf und am andern Morgen, Sonntag früh, fragten bereits 26 Nichtvereinsmitglieder um Kondition an; man ersieht hieraus wieder recht deutlich bei diesem einen von so vielen Fällen, wie ein Schiedsgericht für Berlin aussehen würde, wenn u. a. auch solche Elemente wie obiger Herr Prinzipal sich darin befänden, dafür eben lieber gar feins. — Zur Angelegenheit der Reorganisation teilte der Vorsitzende mit, daß der Hauptvorstand in Stuttgart als Ergänzung des Zirkulars des Berliner Vorstandes ein eben solches an die Gauvorstände verfaßt habe, in welchem u. a. der Hauptvorstand erklärt, daß er betreffs des Invalideintaufs resp. der Abstimmung darüber durch die Gauvorstände laut § 12 Ziffer 6 des Statuts im Rechte sei, denn dieser Paragraphe besage ausdrücklich, daß „der Vorstand in dringenden Fällen außerordentliche, den Zwecken des Vereins nicht zuwiderlaufende Maßregeln zu beschließen hat“, und daß zur Beschlußfassung über derartige Maßnahmen die Zustimmung der Gauvorstände notwendig ist. Auf die Anfrage des hiesigen Vorstandes beim fgl. Polizeipräsidenten, ob die Einreichung des Genehmigungsgesuchs seitens des Zentralvorstandes genüge, war man allerdings dort sehr verwundert, daß der Berliner Vorstand nicht so gehandelt habe wie ihm ursprünglich anempfohlen worden, d. h. warum er sich nicht die Vollmacht zur Führung der Angelegenheit für sämtliche preussische Gauen seitens Stuttgart habe erteilen lassen; über den Entscheid des Herrn Ministers war zur Zeit noch nichts verlautet. Der einzige Rat der Behörde ging dahin, ein motiviertes Gesuch zur nochmaligen Fristverlängerung einzureichen, welches jedenfalls gewährt werden würde. Bei der Debatte über die in dem Zirkulare des Hauptvorstandes enthaltene Aeußerung bezüglich der selbständigen Beschlußfassung desselben in außerordentlichen Fällen resp. der Zustimmung der Gauvorstände wurde betont, daß dies bei der Invalidekasse gar nicht zutrefte, diese könne dadurch leicht in die Irre gehen, ohne daß die Mitglieder auch nur ein Wort dazu zu sagen hätten, es käme z. B. nicht nur allein darauf an, daß die bisherigen Invaliden sichergestellt würden, sondern daß auch den Mitgliedern ihre Rechte gewahrt blieben, die schon Jahre lang feuerten; der betreffende Redner empfahl, daß man sich bei der Invalidekasse dem Versicherungszwang auf Grund des Dr. Billmerichs Gutachtens anpassen möge dadurch, daß man eben höhere Beiträge als bisher entrichte, er glaube, daß man unter ganz normalen Verhältnissen schließlich doch dahin gelangen werde; ein beredtes Beispiel hierfür gäbe die Berliner Orts-Invalidekasse. Wenn das Gesuch des Hauptvorstandes wirklich genehmigt würde, so sei man allerdings schon heraus, man habe sich dann eben umsonst geängigt, aber besser sei vorgehen wie nachbedacht. Die Schritte, die der Berliner Vorstand bisher gethan, seien voll und ganz zu billigen, denn dieser habe der Sachlage gemäß gehandelt. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß auch bereits andere Gauen zu dieser Angelegenheit sich geäußert, so u. a. Hamburg. Wenn man aber in der Versammlung der Ansicht sei, daß man nach dem letzten Bescheide der Behörde nun ruhig zusehen dürfe wie die Angelegenheit sich weiter entwickele, so sei das ein entscheidener Irrtum, es müßten jetzt vielmehr die vorbereitenden Schritte zur Einleitung einer Generalversammlung geschehen, da es leicht möglich sei, daß in dem ministeriellen Entscheide so umfassende Aenderungen des Statuts verlangt werden könnten, daß sie auf schriftlichem Weg absolut nicht zu erledigen seien, sondern der mündlichen Verhandlungen bedürften. Wenn man nun auch in der hierauf folgenden Diskussion geteilter Meinung über die Notwendigkeit einer Generalversammlung war, so entschied die Versammlung doch dahin, den Berliner Vorstand zu beauftragen, alle nötig werdenden Schritte zu thun, um nach dem Entscheide des Herrn Ministers den event. Anforderungen der Behörde sofort genügen zu können, damit, wenn eine Generalversammlung sich als unumgänglich notwendig herausstelle, diese dann auch sofort ohne Zeitverloren zusammen-treten könne. An eine fernere Fristverlängerung dürfte die Behörde vielleicht sonst nicht mehr denken, sondern ganz energisch die Regelung der Angelegenheit verlangen. Hiermit war Punkt 3 erledigt und man schritt zum vierten Gegenstande der Tagesordnung: Remuneration des Vorstandes. Da auch in diesem Halbjahre die Arbeiten des jetzigen Vorstandes gegen dieselben des frühern nicht ab-, eher zugenommen haben, so bewilligte die Versammlung die für den frühern Vorstand gezahlten Sätze auch dem jetzigen. — Im Fragekasten befanden sich

mehrere Fragen, die durch den Vorsitzenden ihre Beantwortung fanden, worauf die Versammlung 1 Uhr nachts geschlossen wurde.

O. Hildburghausen, 27. Juni. In der gestern Vormittag hier selbst abgehaltenen Bezirksversammlung des Bezirks Koburg gab der Bezirksvorsteher zunächst den Rechnungsschluß über die von der vorigen Versammlung beschlossene und von Mitte Dezember v. J. bis zum März d. J. geleistete Extrasteuer. Diefelbe hat die Summe von 108,60 Mark ergeben, wovon 30 Mk. nach Altenburg und der Rest nach Stuttgart abgehandelt worden sind. Bezüglich der Reorganisation des U. V. D. B. gelangte dann das Zirkular des Hauptvorstandes, betr. den von demselben in Aussicht genommenen Betrag mit dem „Nordstern“ behufs Einkaufs der Invaliden, zur Berlesung, ebenso das Zirkular des Vorstandes des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer und endlich die Entgegung des Zentralvorstandes auf das letztere. In der hierauf folgenden allgemeinen und lebhaften Debatte fanden die vom Hauptvorstand in dem betr. Zirkular gemachten Vorschläge allseitige Zustimmung, gleichzeitig wurde von den Anwesenden anerkannt, daß die von demselben in dieser Sache bereits gethanen Schritte für den U. V. die vorteilhaftesten seien. Der von der Mitgliedschaft Koburg auf die Tagesordnung gestellte Antrag: Erhebung einer Bezirkssteuer, wurde zurückgezogen, da die Eventualität einer Tarifsteuer über kurz oder lang als wahrscheinlich zu betrachten sei und die an sich schon hohen Vereinssteuern nicht unnötig erhöht werden sollten. Bei der darauf vorgenommenen Wahl des Ortes für die nächste Bezirksversammlung fiel dieselbe wieder auf Hildburghausen, in anbetracht seiner günstigen Lage im Mittelpunkte des Bezirks. Gegen 12 Uhr mittags erfolgte dann der Schluß der Versammlung. Der Nachmittag vereinigte die hiesigen sowie die von Koburg und Meiningen erschienenen Mitglieder auf dem Schützenhof in fröhlichster Stimmung.

(o) Stuttgart. Vor kurzem wurde in einem Leitartikel des Corr. u. a. die Ansicht vertreten, es habe außer Leipzig bis dahin in keinem der übrigen Tarifvororte die Wahl des nach § 43 des Tarifs zu erichtenden Schiedsgerichts stattgefunden. Was Stuttgart betrifft, so ist dies ein Irrtum, indem hier schon zu Anfang Oktober vorigen Jahres die erforderlichen Wahlen vollzogen wurden.

Rundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. F. W. Dietz, ist soeben das siebente Heft des 5. Jahrganges erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Gefängniswesen und Vollzug der Freiheitsstrafen in Deutschland. — Vom alten Becker. Zur Erinnerung an einen Veteranen der Arbeiterbewegung. — Die Lage der Arbeiterklasse in Amerika. Von Edward Ubeling und Leonore Marx-Ubeling. — Friedrich Hebbel. Von Minna Kautsky. — Die Geschlechts-, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im Jahr 1885 und im Vergleiche zu den Vorjahren. — Der Planet Mars und seine Bewohner. — Literarische Rundschau: Gustav Tuch, der erweiterte deutsche Militärstaat in seiner sozialen Bedeutung. — Notizen: Die Volksbildung im Deutschen Reich. — Die Zahl der Erwerbstätigen. — Der Schnaps. — Eine sonderbare Pflanze. — Die Produktivität des Ackerbaues. — Die Zuckerproduktion in Holländisch-Indien.

Nach dem Litteratur-Kalender von Kürschner gibt es 12000 deutsche Schriftsteller inkl. 1000 Damen. Wir haben darunter zur Zeit 4 Schiller, 2 Goethe, 4 Heine, 2 Lessing, 3 Schlegel, 4 Körner, 7 Arndt, 3 Pöhl, 2 Klingler, 2 Hauff, 6 Reuter und je einen Uhland, Müllert, Meißt, Wieland, Fichte, Lavater, Höpfl, Schubert, Naimund und Kokebue.

Das Vorgehen der Leipziger Ortskassa gegen die eingeschriebenen Hilfskassen, dem sich, wie wir berichtet, Erfurt angeschlossen, findet nach der Arbeiterversorgung „erfreulicherweise“ vielfach Nachahmung. So u. a. in Stettin, Breslau und Schönebeck. Bei der Nachprüfung in Schönebeck sind folgende 8 Kassen beanstandet worden: die Handwerkerunterstützungskasse zu Groß-Salze, die Krankenkassen der Gewerksvereine der Fabrik- und Handarbeiter zu Burg, der Schuhmacher und Lederarbeiter zu Berlin, der Tischler zu Berlin, der Schneider zu Berlin, die Zentralkrankenkasse der deutschen Böttcher zu Leipzig, der Krankenunterstützungsbund der Schneider zu Braunschweig und die Baugewerksunterstützungskasse zu Groß-Salze. Jetzt rückt man also auch den Kassen des Mitbaters des Bescheinigungsparagraphe im Krankenversicherungsgesetz auf den Leib.

Nach dem deutschen Reichsstrafgesetze wird auch die Beleidigung von Toten bestraft. Anders in Eng-

land. Dort ist vor dem Schwurgerichte zu Cardiff die Frage, ob man einen Toten beleidigen könne, dessen Name verneint worden, denn die Toten hätten keine Rechte, folglich könnten sie auch kein Unrecht erleiden. Nur wenn durch die Beleidigung eines Toten ein Lebender mitgetroffen werde, könne Strafverfolgung eintreten.

Für die Mazarin-Bibel aus der Bibliothek des Grafen Crawford wurden bei der Versteigerung in London 53000 Mk. vom Antiquar Quaritch bezahlt.

In Louisville (W. St.) wurde die Satzpreise für Werk und Zeitung um 3 Cents erhöht. Der Werksatz wird auch hier höher als der Zeitungssatz bezahlt. — In Indianapolis beschloß die Typographische Union die Abschaffung der Stückarbeit und Einführung eines Stundenlohnes von 30 Cents.

Im April gab es in den Vereinigten Staaten 130 Streiks (gegen 31 im selben Monate des Vorjahres). Die Gesamtzahl der Feiernden betrug 32000 (hoppelt soviel als im März); davon waren 14600 Bauarbeiter, 5400 Dfengießer und 2300 Eisenarbeiter. Die Gesamtzahl der Streiks und Lockouts in den ersten vier Monaten dieses Jahres beträgt 376 (gegen 49 im Vorjahre), die der beteiligten Arbeiter 148200 (gegen 130700 in 1886).

In den Vereinigten Staaten scheinen die Buchdrucker noch von anderen als Nahrungsvorgen heimgejucht zu werden, denn das Printers' Circular gibt ihnen Ratschläge zur Erhaltung schöner weicher Hände. Ein wenig Ammoniak oder Borax ins Waschwasser gethan macht die Haut rein und weich, ein wenig Hafermehl im Wasser macht die Haut weiß. Man kann auch sich abends mit Glycerin einreiben und Handschuhe anziehen und wer davon rote Haut bekommt, reibt sich mit Hafermehl ein und zieht auch Handschuhe an; noch besser ist Eiweiß mit ein wenig darin aufgelöstem Alaun. Zum Fleckenbeseitigen ist Citronensäure besser als Sand. Was werden unsere deutschen Kollegen zu dieser aristokratischen Handpflege sagen? Und doch ist ein Körnchen praktische Nützlichkeit darin, denn eine bewegliche gewandte Hand ist von der Geschmeidigkeit der Haut ohne Zweifel abhängig.

In San Diego, Süd-Kalifornien, erschien am 24. Mai die erste Nummer eines neuen deutschen Tageblattes unter dem Titel Deutsche Zeitung.

In Colorado wurde eine neue Stadt begründet, die den Namen Egg (Ei) erhielt, zugleich erschien aber auch ein Blatt mit dem vielversprechenden Namen Hopp (Biertrug).

Das Staatsdruckereigebäude von Collier & Curd in Denver, Colorado, erlitt einen Brandschaden von 80000 Mk.

Briefkasten.

Die Adresse des Maschinenmeisters Fleuri wird verlangt. — E.: Da müssen Sie in den in Aussicht genommenen Geschäften direkt anfragen; wird wohl sehr verschieden sein. — E. in Amsterdam: Bayer. Fischerei-Zeitung in München und Deutsche Fischerei-Zeitung in Stettin. — Eingegangen: Sonntagshote Hamburg Nr. 27; Südb. Presse 151; Freie Deutsche Hilfskasse Nr. 6.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Schlesien. Das Resultat der Urabstimmung zur Neuwahl des Gauvorstandes ist folgendes: Eingegangen sind 455 Stimmzettel, hiervon waren 2 ungültig, mithin 453 gültig. Es erhielten Paul Lohr als Vorsteher 441, A. Sacke als Kassierer 443, Paul Bräunlich als Schriftführer 444, Emil Häzold 442 und Herm. Schlag 446 Stimmen als Beisitzer. Die übrigen Stimmen waren zerplittert.

Schleswig-Holstein. In der Bewegungstatistik für das 1. Quartal 1887 muß es anstatt Lorenz Reimers, Hr. aus Jennhaußen, Jennhaußen, anstatt Lorenz Ketelsen aus Horstedt Lorenz Ketelsen heißen. — Nachtrag für das 1. Quartal: Ausgetreten Th. Petersen, E. aus Gudby.

Dresden. Behufs Umtausches der Johannisfest-Druckachen wolle man sich an Aug. Schleicher, Mittelstraße 23, II., wenden. Gleichzeitig wird auf die Deklamation „Die Bürgschaft“ aufmerksam gemacht, dieselbe kostet à Stück 10 Pf. Der Erlös ist für den Konditionslofenfonds bestimmt. — Oben genannter bittet die verehrlichen Vorstände, ihm den Aufenthalt des Sezers Fritz Smalian aus Erfurt mitzutheilen, da demselben wichtige Mitteilungen zu machen sind.

Gießen. Der Sezer Christian Schmauder aus Stuttgart wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen schleunigst nachzukommen, sonst weitere Unannehmlichkeiten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Karlsruhe der Sezer Josef Froh, geb. in Karlsruhe 1847, ausgelernt daselbst 1866; war schon Mitglied. — Rich. Weißbach, Kaiserstraße 97. In Stuttgart der Sezer Paul Bonhöffer, geb. in Leutkirch 1868, ausgelernt in Wimpfen a. N. 1886. — C. Werner, Schloßstraße 55.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Herren Alexander Weiss und August Hanicsek: Da sich in Würzburg schon seit 1. Januar 1885 wieder eine Zahlstelle befindet, so darf diese bei der Tour Frankfurt-Stoburg nicht umgangen werden; daher abgelehnt. (§ 6 des Reglements.)

Magdeburg. Der hiesige Fremdenverkehr befindet sich von jetzt an wieder in der alten Herberge von Schmidt, Kleine Klosterstraße. Dortselbst liegt ein Brief für den Sezer Georg Kaufmann.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (E. F.)

Breslau. Die stattgefundene Urabstimmung für die Neuwahl der hiesigen Verwaltungsstelle ergab folgendes Resultat: Von 451 eingegangenen Stimmzetteln waren 2 ungültig, mithin 449 gültig. Es erhielten Paul Lohr als Verwalter 439, Albert Sacke als Kassierer 438, Paul Bräunlich als Schriftführer 440, Emil Häzold 438 und Herm. Schlag 441 Stimmen als Beisitzer. Die übrigen Stimmen zerplitterten sich.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Regensburg. Während der Abwesenheit des derzeitigen Reisekassenverwalters vertritt dessen Funktionen Herr Konrad Krättschmer. Die Zeit der Auszahlung ist die bisherige.

Kassenbericht

pro 1. Qu. 1887 (abgeschlossen am 30. April 1887).

I. Vereinskasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung Mk. 5927,49
12573 Wochenbeiträge von 1118 Mitgliedern " 628,65
Besondere Einnahme " 28,20
Mk. 6584,34

Ausgaben:

Unterstützungen " 250,00
Geschenk an den U. B. D. B. " 1000,00
An die Allgemeine Kasse für 12433 Wochen à 10 Pf. " 1243,30
Reisekosten und Diäten bei der Generalversammlung in Nürnberg " 587,25
Verwaltungskosten (Porti, Druck, etc.) " 186,77
Uebringliche Rückstände " 23,45
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung " 3293,57
Mk. 6584,34

II. Allgemeine Kasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung Mk. 4751,25
12433 Wochenbeiträge von 1118 Mitgliedern " 6216,50
Aus der Vereinskasse für 12433 Wochen à 10 Pf. " 1243,30
Nachzahlungen 140 Wochen à 40 Pf. " 56,00
Aufnahmen " 72,00
Mk. 12339,05

Ausgaben:

Arbeitslofen-Unterstützung:
a) auf der Reise " 1842,90
b) am Orte " 643,00
Besondere Unterstützung " 138,00
Geschenk an den U. B. D. B. " 4000,00
Verwaltungskosten (2% der Einnahme) " 100,98
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung " 5614,17
Mk. 12339,05

III. Invalidentasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung Mk. 40909,87
13521 Wochenbeiträge von 1103 Mitgliedern " 2704,20
Zinsen " 306,82
Mk. 43920,89

Ausgaben:

Unterstützung an 4 Invaliden " 362,00
Insertion " 4,35
Verwaltungskosten (2% der Einnahme) " 54,08
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung " 43500,46
Mk. 43920,89

Bilanx pro 30. April 1887.

Aktiva:

Wertpapier-Konto " 18000,00
Hypotheken-Konto " 28000,00
Kassa-Konto " 6458,34
Konto-Korrent-Konto (div. Außenst.) " 2187,50
Mk. 54645,84

Passiva:

Vermögens-Konto der Allgemeinen Kasse Mk. 5614,17
Vermögens-Konto der Invalidentasse " 43500,46
Vermögens-Konto der Vereinskasse " 3293,57
Konto-Korrent-Konto (vorl. Beiträge) " 2237,64
Mk. 54645,84

Nürnberg.

Der Vorstand.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote.

Ein tüchtiger Schweizerdegen findet sofort dauernde Kondition; Kost und Logis im Hause. Solche, die schon in Tütenfabriken gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Offerten mit Gehaltsansprüchen wolle man an K. Leuthner, Buchdruckerei Brumath, Elsaß, richten.

Anzeigen.

Wir suchen einen tüchtigen

Rotationsmaschinenmeister

für König & Bauersche Maschinen. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft.

(H. 32901 b)

J. C. F. Pickenhahn & Sohn, Chemnitz. [386]

Ein Buchdrucker

militärfrei, 26 J. alt, tüchtig in allen vorkommenden Arbeiten, der Buchführung mächtig, leidlicher Stenograph, sucht bald oder später dauernde Stellung. Derselbe ist auch in der Lage gegen bar eine kleinere oder mittlere Druckerei anzukaufen. Werte Offerten an A. Kalb, Löwenberg i. S. Schlesien erbeten. [390]

Rotations-Stereotypen

selbständiger Arbeiter, in Kalt- und Warmstereotypie erfahren, sucht zum 15. August o. oder später dauernde Stelle. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 387 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann w. d. Ausschneid. zu erl. Werte Offerten unter A. G. 391 an die Exp. d. Bl. erb.

Blanko-Vordrucke

für Ausstellungs- u. Mitgliedsdiplome, Bürgerbriefe, Schulbildungsadressen u. s. w., entworfen von ersten deutschen Künstlern, in Lithographie ausgeführt, empfiehlt

Jos. Seim, Wien IV. [351]

Seims „Entwürfe für Diplome, Adressen und Plakate“, 20 Fotio-Zafeln in Ton- und Buntdruck, Preis 18 Mk., können durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Ch. Lorilleux & Cie.

10, rue Suger, Paris, rue Suger 10

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Seine Visiten-Karten

mit Buchdruckerwappen

in sauberstem Gardendrucke mit Frägnung.

In 6 Farben.

In Schachtel verpackt pro 100 Stück 5 Mark.

Rudolf Schwendemann, Solothurn.

In Deutschland durch die Exped. des Corr.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik

Werkstätte für Anfertigung von **Buchdruckerei-Utensilien.**

H. Berthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Automatische Manuscripthalter

Preis Mk. 2,50 per Stück, empfiehlt

Bernhard Koehler

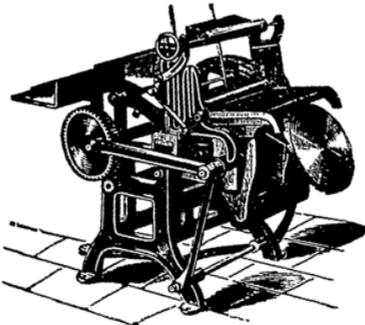
Fabrik für Kautschukstempel, Gravir-Anstalt

Metallwaarenfabrik für Stempel-Utensilien

Berlin, S. Brandenburg-Str. 34.

Versand gegen Nachnahme oder Aufgabe von Referenzen.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

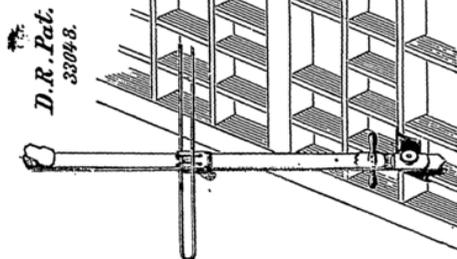
1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengröße	23:33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26:38	900
„ III.	„	30:42	1100
„ IV.	„	34:48	1400

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung

Offenbach a. Main.



Seidenes Band in den Buchdruckerfarben, 2 1/2 cm breit, à Mtr. 1,50 Mk., 1 1/4 cm breit à Mtr. 1 Mk.

Uhrbänder mit vergold. Beschlägen und Wappen à 2 Mk. Porto 20 Pf.

Rosetten à 50 Pf., Schleifen à 12 Pf., Festzeichen mit Wappen à 50 Pf.

Buchdruckerwappen, vergoldet, mit Nadel à 60 u. 50 Pf., dasselbe massiv Nickel als Berloque à 1 Mk.

Manschettenknöpfe m. Wappen, vergold., versilb. oder Nickel à 1 Mk. Porto 20 Pf.

Pfeifenköpfe m. Wappen oder Porträt Gutenbergs von 3—4 Mk.

Bierglasdeckeleinlagen, Porzellan m. d. Wappen, feinste Malerei à 3—5 Mk.

Fertige Biergläser m. Wappendeckel, 6,50—12 Mk.

Neuestes Taschenliederbuch für Buchdrucker. 3. Ausgabe. Ausser Vereins- u. Kommersliedern eine Anzahl Lieder und Gedichte zu allen möglichen Buchdruckerfestlichkeiten enthaltend. Gebunden à 50 Pf. Porto 10 Pf.

Vorstehende Gegenstände vers. gegen Nachnahme od. vorh. Einzahlung des Betrags (Zahlungen werden auch in Briefmarken angenommen) das

Magazin für Vereins-Ausstattungen von [343

Richard Menzel, Zittau i. Sachsen.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig. Bestellungen über 3 M. Hofers, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgiessereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage auf chamois Papier mit 14 Illustrationen. Preis brosch. 5 M. 25 Pf., eleg. geb. 6 M. 75 Pf.

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüsse, Gesellschaftslieder, Grüsse und Lieder zu Jubelfesten etc. Preis brosch. 1 M. 50 Pf., cart. 2 M., eleg. geb. mit Goldprägung und Goldschnitt 3 M.

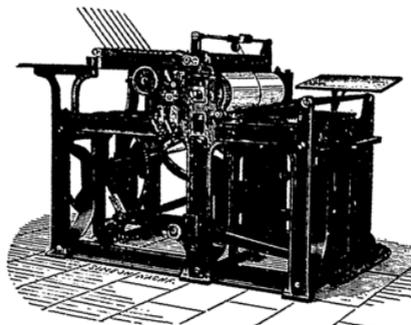
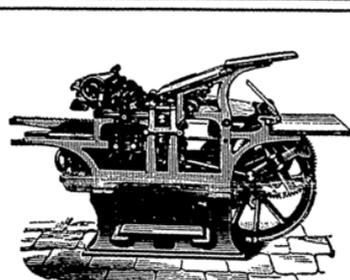
Für die mir am 26. Juni anlässlich meines 50jährigen Berufs Jubiläums zugefandten Briefe und Glückwunschtelegramme sage ich allen werthen Kollegen meinen besten Dank. Fr. Polke, Stade. [388

Schriftseher Ferd. Gäde aus Raugard (Pommern) gib sofort Nachricht postl. Fürth d. F. M. Gäde. Die Herren Verwalter bitte ich, denselben hierauf aufmerksam zu machen. [389

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Neuditz. — Druck von Julius Mäser in Leipzig-Neuditz, Kurze Straße 6.

Papier von Berth. Sieglismund & Co. in Frankfurt a. M.



Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.

PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt u. Schwarz.

Fünf Formate: Von Pro Patria bis Impérial.

Satzgr.: I. 35:46. II. 46:59. III. 47:63. IV. 50:69. V. 54:78. Preise: M. 1400 1900 2400 2800 3200.

I und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- und Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In zwei Jahren an 70 Stück geliefert.

Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impresen-, Düten- etc. Druck. Bedienung: eine Person.

Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70. Preise: Mk. 1500 2000. 2200. 2500.

Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Pappdeckelschneeren und Transmissionen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeugnissen franko zu Diensten.



Schriftgiesserei NIES Nachfolger

Inhaber: SCHEIBE & LÖFFLER

FRANKFURT a. M.

vormalis J. Ch. D. Nies — Besteht seit 1835.

NEUE EINRICHTUNGEN in modernster Ausstattung

nach fachmännischer Zusammenstellung

UMGIESSEN ALTEN MATERIALS bei genauester Lie-

ferung und reducirtem Preis

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Die am 18. Juni neugewählte Kommission hat sich in ihrer Sitzung vom 30. Juni bis auf weiteres wie folgt konstituiert:

Böhme, Emil, Vorsitzender, Bayerische Str. 39, II.,
Königer, Gust., stellvert. Vors. und Schriftführer,
Reiter Straße 43, II.,
Pegold, Bruno, Kassierer, Selterhausen, Remmler-
straße 4., I.,
Schöne, Albert, } Beisitzer.
Mühlberg, Emil, }
Piening, Alfred, }

Die Ergänzungswahl erfolgt in der demnächst stattfindenden allgemeinen Buchdruckerversammlung. Alle Sendungen, die Kommission betreffend, sind an den Vorsitzenden zu richten. Die Sitzungen finden nach wie vor Donnerstags abends im Restaurant Posthörnchen, Querstraße, statt.

Für die Kommission: Emil Böhme, Vors.

Durch die Expedition des Correspondenten zu beziehen: Buchdrucker-Salamander, pro Stück 10 Pf., bei 10 Stück à 5 Pf. Gutschriften, dreifarbig, pro Stück 2 Mk. inkl. Verpackung und Porto.